Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 16-17: **Roma Aeterna**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fassaden | Holz/Metall-Systeme | Fenster und Türen | Briefkästen und Fertigteile | Sonnenenergie-Systeme | Beratung und Service

Schweizer



Gönnen Sie sich den Weitblick.
Mit den neuen Holz/Metall-Schiebetüren von Schweizer.

Mit ihrer grossen Glasfläche und der hohen Energieeffizienz sind unsere Schiebetüren genau das, wonach Architekten heute Ausschau halten. Entwickelt mit neuem Schiebebeschlag und hochwertigen Werkstoffen haben sie schlanke Profile und sind minergietauglich. Erhältlich bei Ihrem Fensterbauer und unseren Partnern. Mehr Infos unter www.schweizer-metallbau.ch oder Telefon 044 763 61 11.

Ernst Schweizer AG, Metallbau, CH-8908 Hedingen, Telefon +41 44 763 61 11
info@schweizer-metallbau.ch, www.schweizer-metallbau.ch

90 JAHRE Bauen für Mensch und Umwelt

Auch samstags 9–12 Uhr geöffnet

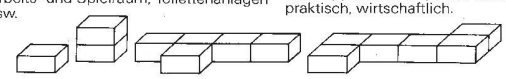
NOVOBOX

Das richtige Raumangebot – Ihren Bedürfnissen entsprechend.
Einzelne oder beliebig zusammensetzbare Einheiten.



Geeignet auf
Baustellen für Wohnzwecke, Wasch- und Toilettenräume, Baubüro, Mannschaftsraum usw.
Sportanlagen für Umkleideräume mit Toiletten, Duschraum, Geräteraum usw.
Kindergarten für Garderoben, Arbeits- und Spielraum, Toilettenanlagen usw.

NovoBoxen sind verzinkt und einbrennlackiert, optimal isoliert mit Doppeldach, stapelbar, robust, praktisch, wirtschaftlich.



Lassen Sie sich von uns informieren. Wir haben den richtigen Raum für Sie.

U max urech
Lager- und Fördertechnik
CH-5606 Dintikon
www.max-urech.ch
Tel. 056 616 70 10
Fax 056 616 70 20

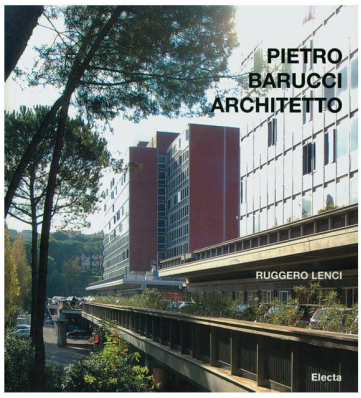


TREPPEN MEISTER® Keller Das Original

Keller Treppenbau AG
3322 Schönbühl, Telefon 031 858 10 10
5405 Baden-Dättwil
Telefon 056 619 13 00
8552 Felben-Wellhausen
Telefon 052 765 35 35
1202 Genève, Telefon 022 731 19 10
treppenbau@keller-treppen.ch
www.keller-treppen.ch

BÜCHER

PIETRO BARUCCI



Ruggero Lenci: Pietro Barucci Architetto. Electa, Mailand, 2009. 24.55×27 cm, 392 S., Italienisch. Fr. 102.–. ISBN 978-8-8370-6749-6

(rhs) Pietro Barucci besuchte die Architekturfakultät in Rom, wo er 1946 diplomiert wurde, fast zeitgleich mit Leonardo Benevolo. Dieser widmet ihm in der von Ruggero Lenci kuratierten Monografie einen Essay unter dem Titel «Le ragioni di un anomalo carriera» und ergründet, weshalb der Architekt in der Rezeption seines Werks eine Marginalisierung erfuhr. Es ist auch deshalb eine interessante Lektüre, weil sie viel aussagt über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Italien, einem Land, in dem es weder gelingt, normal «auf dem Gebiet der architektonischen Projektierung zu arbeiten noch zu diskutieren, wie die Regeln im öffentlichen Vergabewesen verbessert werden könnten». Während Baruccis Lehrtätigkeit schnell umrissen ist – Assistenzen unter anderen bei Adalberto Libera (1962–63), Lektionen über den öffentlichen Wohnungsbau in Italien an der Universität von Harvard (1995–96), Seminarien an den Universitäten von Rom, Venedig und Neapel –, ist sein gebautes Werk fast unüberschaubar. Aber es lassen sich Schwerpunkte ausmachen: der öffentliche Wohnungsbau und die Baurationalisierung.

VON DEN «BAROCCHI» ZU BARUCCI

Die Essays – neben Benevolo werden sie vom Herausgeber Ruggero Lenci, Alessandra Muntoni, Giorgio Muratore und Franco Purini bestritten – umreissen die Eigenheiten der architektonischen Entwicklung Italiens, durchsetzt von Abstechern ins übrige Europa, die Barucci unternahm: Ludwig Hilbersheimers Hochhausstadtstudie von 1924, Helmut Hentrichs und Hubert Petschniggs Phoenix-Rheinrohr-Skyscraper in Düsseldorf (1957–1060), die New-Town-Planung Cumbernauld (ab 1956), van den Broek en Bakemas Plan Pampus (1964). Sie verorten Baruccis Werk auch in der römischen Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Wenn Lenci den Weg zeichnet vom «paese dei Barocchi», mit dem das von Mario Ridolfi und Ludovico Quaroni 1950–54 entworfene, fast rustikal wirkende Quartier Tiburtino charakterisiert wird, zum futuristischen «Laurentino di Barucci», skizziert er auch das Spannungsfeld, in dem sich Barucci selber bewegte: Beim kleinen Massstab wie der Villa Cartoni in Argentario (1962) bricht der rurale Charakter eines um einen Olivenbaum entworfenen Hauses durch. Der Fischmarkt in Livorno (1961) wirft die Leinen zur organischen Architektur aus – Eero Saarinens Skating Rink in New Haven (1956–1958) – und operiert mit der Analogie zu Fischernetzen und Segeln.

Im Quartier Laurentino scheinen Hilbersheimers parallel gestaffelte Scheiben zu widerhallen. Postmoderne Züge schleichen sich schliesslich im Piano Straordinario Edilizia Residenziale (PSER) in Neapel (1982–1993) ein.

Er selber zählt sich denn auch weder zu den einen um Libera, Ridolfi, Moretti, Quaroni, Zevi, De Carlo etc. noch zu den andern um Tafuri, Aymonino und Portoghesi – eine Kategorisierung Pasolinis von 1973 paraphrasierend, worin dieser die Generation derer, welche die Kultur der Nachkriegszeit definiert hatten, als «Ateniesi», und jener, die in den 1950er-Jahren 20-jährig waren, als «Salamini» bezeichnet hatte. Barucci versteht sich als «Post-Athener», der das Augenmerk stärker auf die rationale und wissenschaftliche als auf die künstlerische Annäherung an ein Projekt legt.

Ruggero Lencis Monografie dokumentiert Baruccis Werk umfassend und in der für Studienliteratur in Italien typischen Grafik. Die relativ kurzen Texte werden stellenweise vom Bild- und Planmaterial fast erschlagen. Das ist zur Befriedigung des Forscherdrangs äusserst ergiebig. Weil etliche sehr schöne Aufnahmen in der schieren Menge aber untergehen, tangiert das zuweilen auch die Einschätzung der Qualität der Architektur. Unschätzbar hingegen ist der Beitrag Lencis zur Rehabilitierung des Wohnungsbaus der Nachkriegszeit, der nicht nur in Italien in Misskredit bei der öffentlichen Meinung geriet, welche die Architektur schmähte, wo es an der Bewirtschaftung fehlte.

Wurde Rom wirklich für die Ewigkeit gebaut?